

Abschied nach 42 Jahren als Chorleiter

SZ 18.11.09

# Eine Reise nach Griechenland ist fällig

Albert Neuhauser spricht über seine Zukunftspläne / Am 10. Januar ist endgültig Schluss

**Garching** ■ Einer der wichtigsten Garchinger Kulturschaffenden verabschiedet sich von der musikalischen Bühne: Am Sonntag, 8. November, trat der Chor St. Severin zum letzten Mal mit seinem langjährigen Leiter Albert Neuhauser auf. Im Interview mit der *Süddeutschen Zeitung* spricht Albert Neuhauser über seine Lebensaufgabe und Zukunftspläne.

**SZ:** Am Sonntag, 8. November 2009, haben Sie ja Ihr Abschiedskonzert gegeben....

**Albert Neuhauser:** Naja, eigentlich bleibe ich noch bis zum 10. Januar 2010 Chorleiter. Das Konzert am 8. November war nur mein letzter Auftritt als Konzertdirigent. Es ist also sozusagen ein Abschied auf Raten. Und deshalb möchte ich auch nicht, dass man sich nun vorzeitig in Lobeshymnen auf mich erschöpft.

**SZ:** Sie sind seit 42 Jahren Leiter des Chors St. Severin und haben bis zu Ihrer Pensionierung 2006 als Lehrer an der Hauptschule in Garching gearbeitet. Wurde Ihnen diese Doppelbelastung manchmal zuviel?

**Neuhauser:** Oh ja, das war eigentlich immer ein Thema. Schule und Chor haben mir stets viel abverlangt, ich hatte kaum ein freies Wochenende. Aber ich bin ein Arbeitstyp. Zudem hatte die Arbeit als Kirchenmusiker immer einen großen Reiz für mich, da sie sehr vielseitig ist. Man ist sowohl für Organisation als auch für die In-

halte verantwortlich, das hat mir an dieser Arbeit immer sehr gefallen.

**SZ:** Woher kommt Ihre Liebe zur Kirchenmusik?

**Neuhauser:** Ich bin in einem katholischen Elternhaus aufgewachsen und christlich erzogen worden. Ich bin dann in Freising auf ein Internat gegangen. Dort war mir der damalige Freisinger Domkapellmeister Max Eham ein wichtiges Vorbild und eine große Unterstützung. Ich weiß nicht, wo ich heute ohne ihn wäre.

**SZ:** Was hat Ihre Frau dazu gesagt, dass Sie kaum Freizeit hatten?

**Neuhauser:** Sie hat Verständnis dafür und stand dem eigentlich immer wohlwollend gegenüber. Es war ja sozusagen meine Lebensaufgabe, da hat sie mich unterstützt.

**SZ:** Fiel Ihnen der Abschied von der Schule schwer?

**Neuhauser:** Die Schüler der Hauptschule Garching haben mir einen sehr netten Abschied bereitet. Dennoch war ich nicht traurig, als ich ging. Nach 38 Jahren als Lehrer fiel mir der Abschied von der Schule nicht schwer.

**SZ:** War Ihre pädagogische Erfahrung für die Arbeit als Chorleiter von Vorteil?

**Neuhauser:** Man hat mir allgemein schon öfters eine gute Hand im Umgang mit Menschen beschei-

nigt, vor allem mit Kindern und Jugendlichen. Und mit den Jahren bekommt man auch viel Erfahrung. Außerdem bin ich waschechter Garchinger und kenne die Leute und Umstände vor Ort. Diese starke Verbindung zu Garching hat geholfen.

**SZ:** Sie haben in Ihrer langen Karriere als Kirchenmusiker sowohl mit Amateuren als auch mit Profis gearbeitet. Was empfanden Sie als schwieriger?

**Neuhauser:** Ich würde sagen die



Sein letzter Auftritt als Konzertdirigent des St. Severin-Chores: Albert Neuhauser. Foto: ulla

Arbeit mit Profis erfordert mehr Fingerspitzengefühl, das war oft schwer. Aber es ist für mich schön zu sehen, wie aus einer Zusammenarbeit zwischen Amateuren und Profis gegenseitige Hochachtung entstehen kann, so wie es beispielsweise während des Konzerts am 8. November der Fall war.

**SZ:** Was war für Sie der Höhepunkt während Ihrer Arbeit als Kirchenmusiker?

**Neuhauser:** Hm, das ist für mich ein bisschen so, als würde ich an der Ausstellung in der Garchinger U-Bahn-Station über den Chor St. Severin und seine musikalischen Projekten vorbei fahren: Da sehe ich so viele wichtige Stationen. Und wenn ich so die einzelnen Ereignisse durchgehe, komme ich zu keinem Punkt, der für mich am wichtigsten ist. Alle Facetten waren mit ein Anliegen.

**SZ:** Welche Pläne habe Sie für die Zeit nach dem 10. Januar, wenn Sie die Chorleitung abgeben?

**Neuhauser:** Da habe ich noch keine konkreten Pläne und bin offen für alles. In der Schule habe ich altgriechisch gelernt, von daher ist eine Reise nach Griechenland längst fällig (lacht). Und ich werde wohl auch Musikveranstaltungen besuchen. Denn wenn man so beschäftigt ist wie ich bisher, geht man oft mit Scheuklappen durch die Gegend. Ich hoffe dass sich das jetzt etwas ändern wird.

INTERVIEW: TERESA FISCHER